

WS steht auf sicherem Fundament

Westfälische Stahlgesellschaft weihet neuen Firmensitz ein

VON GEORG DICKOPF



Dr. Markus Krummenerl, Thomas W. Schaumann, Friedrich W. Krummenerl und Friedrich W. Krummenerl jun. vor dem Hochregallager am neuen Firmensitz der Westfälische Stahlgesellschaft. Foto: Dickopf

Plettenberg – Die Westfälische Stahlgesellschaft hat einen neuen Standort im Industriegebiet Osterloh-West. Warum das so ist, erklärte Dr. Markus Krummenerl als Geschäftsführender Gesellschafter am Freitag bei einer Feierstunde vor 70 Gästen: „Wer unsere Firmengruppe kennt, der weiß, dass wir von einem immer zu wenig haben – und das ist Platz.“

Am Stammsitz an der Herscheider Straße teilte man sich die Flächen bislang mit dem Ziehwerk Plettenberg genutzt. „Diesen Platz haben wir in den vergangenen Jahrzehnten allerdings bis zum letzten Quadratmeter ausgenutzt.“ Eine weitere Erhöhung der Produktionskapazitäten war dort für das Ziehwerk nicht mehr möglich, so Krummenerl.

Der neue Standort sollte eine gewisse Nähe zum Stammsitz in Plettenberg haben – „weil wir hier verwurzelt sind und wir unseren Mitarbeitern auch

durch einen neuen Standort kurze Anfahrten zur Arbeitsstelle ermöglichen wollten“. Im Ergebnis habe es ein klares Bekenntnis zu einem Standort in Plettenberg gegeben, „was nicht zuletzt den Bürgermeister und sicherlich auch den Kämmerer der Stadt freuen sollte“, befand Krummenerl.

Anfang 2019 habe man zwei nebeneinanderliegende Grundstücke im Industriegebiet Osterloh-West mit einer Gesamtgröße von fast 13 000 Quadratmetern erwerben können. Zunächst sollte die WS Plettenberg inklusive der in der Villa an der Holbeinstraße untergebrachten Mitarbeiter an den neuen Standort ziehen. Im Anschluss daran würde das Ziehwerk die durch den Wegzug frei gewordenen Lagerhallen nutzen, um in neue Blankstahl-Produktionsaggregate zu investieren. Letztlich sei genau dieser Plan so umgesetzt worden, auch wenn der Zeit- und Budgetrahmen nicht ganz eingehalten werden konnte.

Mit einem Investitionsvolumen von rund zehn Millionen Euro und einer Bauzeit von anderthalb Jahren habe die Westfälische Stahlgesellschaft an ihrem neuen Standort massiv in moderne Lager- und Logistikmöglichkeiten investiert und Arbeitsplätze für gewerbliche und kaufmännische Mitarbeiter geschaffen.

Hochregallager ist das Herzstück

Herzstück des Neubaus ist das vollautomatische Wabenlager mit insgesamt 2 844 Kassettenplätzen mit einer nutzbaren Länge von jeweils sieben Metern und einer Gesamtlagerkapazität von über 10 000 Tonnen Stahl. Sämtliche Handelsware der Firma – Blankstahlbunde, warmgewalzte Stabstähle, Rohre oder rostfreies Material – werde man dort lagern. Das 50 Meter lange, 25 Meter breite und 16 Meter hohe Lager sei nunmehr das vierte automatisierte Lager der Firmengruppe.

Dem Hochregal vorgelagert sei eine große Logistikhalle mit 1250 Quadratmetern Grundfläche, die im Wesentlichen als Lkw-Umschlagplatz diene. Das Be- und Entladen erfolge über leistungsfähige Hallenkräne. Zudem installiere man noch drei Sägeanlagen zum vollautomatischen Ablängen von Stäben, die in der angrenzenden Stückguthalle (300 Quadratmeter) auf Paletten gelagert und bedarfsgerecht versandt würden.

Abgerundet werde der Neubau durch den Büro- und Sozialbereich, der über zwei Etagen Arbeitsplätze für bis zu 20 kaufmännische Mitarbeiter vorsehe und bis zu 20 gewerblichen Mitarbeitern die erforderlichen Räumlichkeiten biete. Insgesamt habe man für den neuen WS-Standort gut 3 000 Quadratmeter Gebäudefläche geschaffen und knapp zwei Drittel der Grundstücksfläche genutzt.

Nicht unerwähnt ließ Krummenerl die Pfahlgründung, die bis zu einer Tiefe von 13 Metern vorgenommen wurde, um die auftretenden Lasten bis in das tragende Gestein ableiten zu können. Zudem seien 835 Beton- und Schotter-säulen eingebracht und 5800 Tonnen Schotter angeliefert und verdichtet worden. „Wenigstens können wir damit heute guten Gewissens behaupten, dass die WS in Osterloh auf einem sicheren Fundament steht“, so Krummenerl.

Das klimaneutrale Unternehmen habe auch das Thema CO₂-Einsparung ernst genommen: Eine intensive Wärmedämmung, LED-Beleuchtung und die Installation einer Wärmepumpe werde gekoppelt mit einer Photovoltaikanlage. Die Anlage, die im September installiert werden soll, hat eine Leistung von 252 Kilowatt-Peak.

Argument gegen Entlastungsstraße

Durch den neuen Standort entstehe kein zusätzlicher Lkw-Verkehr zwischen der Herscheider Straße 93 und Osterloh. „Ganz im Gegenteil, unser neuer Standort hier wird die Herscheider Straße im unteren Bereich um einige Lkws entlasten, da viele Lastwagen nicht mehr bis zum alten Standort fahren müssen, sondern bereits am Kreisel Osterloh abbiegen. Insofern verstehen wir unseren neuen Standort auch als kleines Argument unsererseits, warum wir in Plettenberg keine Elsetalentlastungsstraße benötigen“, bemerkte Krummenerl mit Blick auf den ebenfalls anwesenden Bürgermeister Ulrich Schulte.

Abschließend umriss der Geschäftsführende Geschäftsführer noch die geplante 10 Millionen-Euro-Investition am Standort des Ziehwerks, die bis Mitte 2023 abgeschlossen sein soll. Sein Vater und Seniorchef Friedrich W. Krummenerl hatte sich eingangs der Feierstunde auch zur A 45-Problematik geäußert.